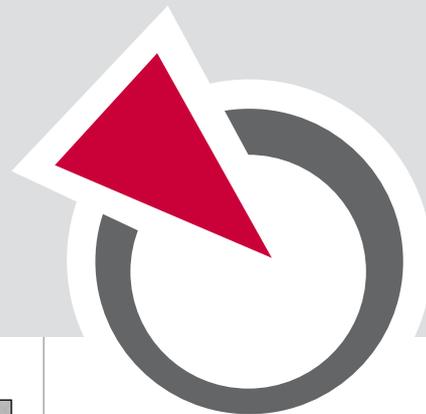


monitor



(c) micjan / photocase.com

Reihenweise Einzeltäter

Die Behörden verhindern die Aufklärung des NSU-Netzwerks

Deutsche Behörden wollen trotz aller Erkenntnisse an dem Glaubenssatz des neonazistischen Einzeltäters festhalten. Damit wird die Aufklärung der Taten behindert und die Aufdeckung der weiterhin aktiven Nazistrukturen unterbleibt.

Am 26. September 1980 tötete ein Sprengsatz am Haupteingang des Oktoberfestes in München 13 Menschen; 211 Erwachsene und Kinder wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Für das bayerische Landeskriminalamt und den Generalbundesanwalt galt der beim Attentat ebenfalls getötete Bombenleger GUNDOLF KÖHLER von Anfang an als Einzeltäter – trotz seiner Verbindungen zur WEHRSPORTGRUPPE HOFFMANN und trotz zahlreicher Indizien und Zeug_innenaussagen, die auf weitere Beteiligte an dem schwersten Terroranschlag in der Geschichte der Bundesrepublik hindeuten.

Zeitgleich zum 34. Jahrestag des Attentats hat nun der Nebenklägervertreter Werner Dietrich einen Antrag auf Wiederaufnahme der Ermittlungen beim Generalbundesanwalt in Karlsruhe gestellt – unter Verweis auf eine Zeugin, die am Tag nach dem Oktoberfestattentat im Schrank eines Neonazis Waffen und gedruckte Nachrufe auf GUNDOLF KÖHLER entdeckt hatte. Zu

diesem Zeitpunkt war KÖHLERS Name noch nicht veröffentlicht worden. Die Zeugin wandte sich an die Polizei und wurde dort aber abgewiesen.

Das Netzwerk ist nicht unbekannt

Die Reaktionen aus dem Büro des Generalbundesanwaltes auf den Wiederaufnahmeantrag von Rechtsanwalt Dietrich klingen auf fatale Weise bekannt: Man wolle die neuen Spuren »sorgfältig prüfen und etwaigen Ermittlungsansätzen nachgehen«. Mit beinahe wortgleichen Verlautbarungen reagierten die Ermittlungsbehörden bis zum Prozessbeginn vor dem OLG München auf die zahlreichen Hinweise darauf, dass es sich beim NATIONALSOZIALISTISCHEN UNTERGRUND (NSU) nicht um ein abgeschottetes Trio handelt, sondern um ein neonazistisches Netzwerk, in dem zwei Dutzend neonazistische Aktivistinnen und Aktivisten unterschiedliche Aufgaben übernahmen. Oder anders gesagt: Der Generalbundesanwalt tut alles, um den jahrzehntelang in Stein

Inhalt

- 1 Reihenweise Einzeltäter
Behörden verhindern die Aufklärung des NSU-Netzwerks
- 4 Ungläubiges Staunen
Proteste gegen den MARSCH FÜR DAS LEBEN in Berlin
- 5 NS und Erster Weltkrieg
Rezension
- 6 Im Geiste Hayeks
Rechte MarktfundamentalistInnen sammeln sich in der AfD
- 7 Kurzmeldungen
- 8 Neu im Archiv

antifaschistisches pressearchiv
und bildungszentrum berlin e.v.
(apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr
und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de
www.apabiz.de

iban: DE30 1002 0500 0003 3208 00
bic: BFSWDE33BER
bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich,
aber fördermitglieder bekommen
ihn zugeschickt. mehr infos dazu
gibt es auf der rückseite.

monitor – rundbrief des apabiz e.v. |
v.i.s.d.p.: apabiz e.v., c.schulze,
lausitzer str.10, 10999 berlin | dank an
unsere fördermitglieder, die mit ihrem
beitrag die finanzierung unterstützen |
erscheinungsweise: alle zwei monate
fotos: alle rechte liegen bei den
fotograf_innen



gemeißelten Glaubenssatz deutscher Sicherheitsbehörden nicht in Frage zu stellen: Wenn Neonazis bomben und morden, dann müssen sie immer Einzeltäter sein – völlig egal, wie viele Helferinnen und Helfer, Mitwisser und Mitwisserinnen, Unterstützerinnen und Unterstützer sie hatten – und haben.

Und so, wie seit 34 Jahren die überlebenden Opfer des Oktoberfestattentats und ihre Anwält_innen vergeblich versuchen, diese Mauer der Einzeltäter-Theorie in den Köpfen von Polizei und Justiz zum Einsturz zu bringen, so mühen sich die überlebenden Opfer der NSU-Bombenanschläge und die Angehörigen der Ermordeten seit dem 4. November 2011 darum, dass der Generalbundesanwalt (GBA) und das Bundeskriminalamt (BKA) die Realität zur Kenntnis nehmen – und vom »Trio-Konstrukt« mit den vier angeklagten Unterstützern am OLG München abrücken. Denn niemand kann angesichts der zahlreichen Aussagen von Helferinnen und Helfern von UWE MUNDLOS, UWE BÖHNHARDT und BEATE ZSCHÄPE bei Vernehmungen durch Polizei und Justiz ernsthaft behaupten, man kenne die UnterstützerInnen des untergetauchten Trios nicht. Im Gegenteil: Sie sind vom BKA ermittelt und vernommen worden und dementsprechend dem Generalbundesanwalt gut bekannt, so wie beispielsweise MANDY STRUCK, ANDRE KAPKE, THOMAS STARKE, THOMAS ROTHE, MAX-FLORIAN BURKHARDT, MATTHIAS DIENELT, SUSAN EMINGER und HENDRIK LASCH.

Unwillig zu ermitteln

Doch seit der Fertigstellung der Anklageschrift gegen ZSCHÄPE, WOHLLEBEN, EMINGER, GERLACH und SCHULTZE am 5. November 2012 scheint es für Generalbundesanwaltschaft und BKA kaum mehr prioritär, das gesamte Netzwerk der UnterstützerInnen zu ermitteln. Nur so lässt es sich erklären, dass zentrales Beweismaterial wie die Festplatten, auf denen u.a. der Inhalt der vom Trio installierten Überwachungskameras an der Wohnung in der Zwickauer Frühlingsstraße 11 verzeichnet ist, nicht präzise ausgewertet wurde. Denn dann hätten die Ermittler beispielsweise MAT-

THIAS DIENELT damit konfrontieren müssen, dass er sie schlicht angelogen hatte, als er behauptete, kaum mehr Kontakt zum Trio gehabt zu haben, nachdem er jene Wohnung für MUNDLOS, ZSCHÄPE und BÖHNHARDT angemietet hatte. Schließlich zeigen die rekonstruierten Bilder eine herzliche Verabschiedung von MATTHIAS DIENELT vor der Wohnungstür der Frühlingsstraße 11 im Dezember 2010.

Und sie hätten auch der Frage intensiver nachgehen müssen, was es mit der Rolle von RALPH H. im Netzwerk des NSU auf sich hatte, mit dessen Personalausweis im Februar 1999 eine Wohnung in der Cranachstraße 8 in Chemnitz angemietet worden war. Genau diese Wohnadresse und der Name von RALPH H. wurde dann bei der Bestellung von Ausrüstungsgegenständen im Februar und März 1999 beim Jagdausrüster FRANKONIA im Wert von insgesamt mehreren tausend Euro angegeben – darunter einem über 1.000 Euro teuren Nachtsichtgerät, einem Abwehr-CS-Spray und einem Multifunktionstool. Kaum überraschen dürfte angesichts von RALPH H.'s guten Verbindungen zur Chemnitzer B&H-GROUPE rings um THOMAS STARKE und JAN WERNER, dass diese Gegenstände nicht bezahlt wurden – und dann im November 2011 im Brandschutt der Zwickauer Frühlingsstraße auftauchten. Wie schon so oft im Verfahren vor dem OLG München blieb es an den Nebenklagevertreter_innen hängen, einen entsprechenden Beweisantrag¹ zu stellen.

In das Bild wenig engagierter Ermittlungsbehörden reihen sich dann auch die Informationen rings um den Tod des neonazistischen V-Mannes THOMAS RICHTER alias HJ THOMMY alias CORELLI ein. Zwar hatte die Staatsanwaltschaft Paderborn nach dessen Tod Anfang April 2014 im Schutzprogramm des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) im Rahmen eines Todesermittlungsverfahrens eine Funkzellenabfrage rings um das mutmaßliche Todesdatum veranlasst. Doch das BKA behauptet allen Ernstes auch mehr als ein halbes Jahr später, die dabei gewonne-

nen Nummern noch nicht ausgewertet und eine offensichtlich nicht beim BfV arbeitende Kontaktperson CORELLIS auch noch nicht vernommen zu haben.

Der Mythos vom »Trio«

Die Erzählung und der Mythos vom NSU als einem isolierten »Trio«, auf die sich GBA, BKA und die Geheimdienste seit dem 4. November 2011 geeinigt haben, ist so wirkmächtig, dass insbesondere die Rolle der GBA kaum mehr öffentlich problematisiert wird: Das beginnt mit der bemerkenswerten Entscheidung, gegen die bekannten UnterstützerInnen nicht nach §129a wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung zu ermitteln. Und setzt sich fort in dem demonstrativen Desinteresse an einer Strafverfolgung weiterer NSU-UnterstützerInnen, dabei haben all die bekannten Helferinnen und Helfer des mutmaßlichen NSU-Kerntrios schon längst ausgesagt, dass sie ein gemeinsames Ziel verfolgten: UWE MUNDLOS, UWE BÖHNHARDT und BEATE ZSCHÄPE beim Unterlaufen der polizeilichen Fahndung und beim Leben als NS-UntergrundkämpferInnen zu unterstützen. Und im Gegensatz zum BKA und zur Generalbundesanwaltschaft haben die Aktivistinnen und Aktivistinnen der neonazistischen Elitenetzwerke von BLOOD&HONOUR und HAMMERSKINS ihre eigenen Strategie- und Propagandapapiere, in denen zum bewaffneten Kampf, bewaffneten Terrorzellen und dem Kampf für ein »ausländerfreies Deutschland« aufgerufen wird, immer ernst genommen. Wie in den bekannten neonazistischen Konzepten und Handlungsanweisungen – dem »Totalen Widerstand« von MAJOR VON DACH, den TURNER-Tagebüchern, dem B&H-Papier »The way forward«, dem B&H-»Field-Manual«, dem »White Resistance Manual«, dem Manifest »Eine Bewegung in Waffen« und weiteren Artikeln zum »führerlosen Widerstand« – vielfach durchbuchstabiert wurde, müssen die legalen und die illegalen NS-Strukturen als Einheit angesehen werden. Eine abgeschlossene illegale Untergrund-Zelle könnte in dieser Logik zwar im Ausnahmezustand des »Rassenkrieges« eine Zeitlang autonom agieren, doch ist

¹
Vgl. 140. Verhandlungstag, 19. September 2014, vgl. www.nsu-watch.info



sie Teil des bewaffneten Arms der neonazistischen Bewegung. Ihr Aufbau, ihre logistische Versorgung im Untergrund durch legale Neonazi-Strukturen und die politische Legitimierung ihrer Taten waren und sind Theorie und Praxis des gesamten militanten Neonazismus. Dass dabei nicht immer alle AktivistInnen und UnterstützerInnen zusammen sitzen und ausdiskutieren, wer welche Aufgabe übernimmt, liegt in der Natur der Sache. Im »White Resistance Manual« heißt es: »Share no secret which does not have to be shared. In military terminology this is referred to as the »need to know« and is applied so that each individual is given only enough information to perform the mission required.«² Dass also nicht alle Teile des Netzwerkes über alles Bescheid wussten, ist zwingend geboten, wenn man eine terroristische Vereinigung bildet und über Jahre operieren lassen will.

Es gilt also die Blickrichtung gewissermaßen umzudrehen, die wir alle seit dem Auffliegen des NSU eingenommen hatten. Wir sollten nicht allein ausgehend von drei Personen im Untergrund auf ihre Unterstützungsstrukturen blicken – vor allem nicht dann, wenn sich unser Wissen nur auf Details aus Erkenntnissen der Behörden aus den Akten zum NSU stützt. Die terroraffinen Netzwerke der bundesdeutschen Neonazis haben sich weder alleine zu dem Zweck entwickelt, den NSU zu unterstützen, noch haben sie in der Zeit der Existenz des Untergrund-Trios sich alleine in Unterstützungshandlungen für diese Drei verausgabt. Die Agenda des nationalsozialistischen Untergrunds – wohlgemerkt nicht des NATIONALSOZIALISTISCHEN UNTERGRUNDS – ist weitaus langfristiger, vielfältiger und gefestigter als die Behörden uns dies weismachen wollen.

Und schließlich gibt es noch einen weiteren Grund, der Einzeltätertheorie des Generalbundesanwalts entschiedener denn je entgegen zu treten: Weder im Fall des verheerenden Brandanschlags auf das Flüchtlingsheim in der Lübecker Hafestraße, bei dem 1996 zehn Menschen starben, noch beim Bombenanschlag in Düsseldorf-Wehrhahn im Juli

2000, bei dem zehn russisch-jüdische Migrant_innen zum Teil schwer verletzt wurden, noch bei den Bombenanschlägen auf die Ausstellung *Verbrechen der Wehrmacht* in Saarbrücken 1999 und das Grab von Heinz Galinski im Jahr 1998 und 2002 sind die TäterInnen ermittelt worden. Es wird Zeit darüber zu sprechen, wie viele neonazistische Terrorgruppen es in Deutschland gab – und gibt.

Auf dem rechten Auge hellwach

Mit jeder neu bekannten V-Person, die in den vergangenen Monaten wie Dominosteine umfielen, drängt sich die Notwendigkeit auf, die Geschichte der deutschen Nazi-Bewegung in den 1990er Jahren nochmal neu schreiben zu müssen. Nach allem was wir jetzt wissen, gab es vermutlich keine relevante Neonazi-Struktur, in der durch das V-Leute-System nicht die zentralen Kader vor Strafverfolgung gedeckt, nicht ihre Aktivitäten mitfinanziert und ihre Arbeit nicht in bestimmte Richtungen gelenkt worden wären.

Das ohnehin unpassende Bild, die Behörden seien auf dem »rechten Auge blind«, das sowohl von Medien aber auch von antifaschistischen Organisationen leider all zu gern verwendet wird, hat endgültig ausgedient. Die Behörden sind ja teilweise so weit gegangen, selber die zu beobachtenden Strukturen von V-Personen aufbauen zu lassen: mit Geld, Technik und Logistikhilfe, wie im Falle des bayerischen Nazi-Spitzels KAI DALEK, der im Zusammenspiel mit weiteren V-Personen als Mailboxbetreiber die Szene mit dem innovativen THULE-NETZ versorgte und im Gegenzug die Behörden mit Dateien. Wir können uns sicher sein, dass noch weitere V-Leute auffliegen werden.

Während sich Parlamentarier_innen in den verschiedenen Untersuchungsausschüssen dem »Versagen« der Behörden annehmen, wird am Münchener OLG vor allem die Beweisführung der Anklage gegen ZSCHÄPE und vier Unterstützer durchexerziert. Die durch diese parlamentarischen und juristischen Untersuchungen angespülten Informationen müssen

wir aber unabhängig davon einordnen. Unsere Aufgabe ist es nicht, die gerichtsfesten Beweise für die Unterstützungshandlung von XY an MUNDLOS-BÖHNHARDT-ZSCHÄPE zu liefern. Dies ist mindestens die Aufgabe des GBA. Unsere Aufgabe ist es, der mantra-artig vorgebrachten Einzeltäterthese entgegenzutreten und unser Wissen in eine Analyse der Neonazi-Szene umzusetzen: Einer Neonazi-Szene, die zu hunderten wenn nicht gar tausenden einen militanten »Widerstand« propagiert und zu Dutzenden oder gar hunderten diesen ihren Konzepten entsprechend voran brachten und weiterhin umsetzen. Diese Analyse kann sich nicht an der Frage nach strafrechtlicher Relevanz der bewiesenen Unterstützungshandlung orientieren, sondern muss aus einem Verständnis der Wirkungsweise neonazistischer Ideologie entstehen – einer antifaschistischen und linken Perspektive, die die Behörden in ihrer eigenen Logik gar nicht haben können und wollen.

Wir müssen eine Revision der Nazi-Bewegung der 1990er Jahre wagen, auch wenn dies heißen könnte, dass das hübsche Credo »Die Antifa weiß alles« dabei angekratzt würde. Für solch eine Aufklärung dieses Konglomerats von Nazi-Bewegung und Behördeninteressen gibt es bisher keinen Ort, diesen muss die antifaschistische und antirassistische Bewegung selber schaffen.

Hilde Sanft, Eike Sanders,
Ulli Jentsch

Die Turner Tagebücher



Andrew Macdonald

Die »Turner-Tagebücher« sind ein 1978 von WILLIAM L. PIERCE unter dem Pseudonym ANDREW MACDONALD verfasster Roman. Eine digitale Fassung wurde u.a. bei ANDRE EMINGER und RALF WOHLLEBEN gefunden.

2

»Teile kein Geheimnis, das nicht geteilt werden muss. In militärischer Sprache bedeutet dies »wissen müssen« und wird so angewandt, dass jede Person nur jene Informationen erhält, die zur Durchführung ihrer Aufgabe notwendig ist.« [Übersetzung apabiz] Das WHITE RESISTANCE MANUAL wurde Ende der 1990er Jahre anonym im Internet veröffentlicht und vor allem von COMBAT 18 verbreitet. Es enthält neben theoretischen Überlegungen zum bewaffneten Kampf vor allem Tipps zum Schutz vor Strafverfolgung und Anleitungen zum Schusswaffengebrauch, Bombenbau und für gezielte Mordanschläge.



Ungläubiges Staunen

Heftige Proteste gegen den zehnten MARSCH FÜR DAS LEBEN in Berlin

Der arabische Buchstabe »N« steht für »Nazarener«, der arabischen Bezeichnung für ChristInnen, und wird inzwischen weltweit als Symbol für verfolgte ChristInnen verwendet.

| (c) apabiz

Am 20. September 2014 fand in Berlin der inzwischen zehnte MARSCH FÜR DAS LEBEN statt. Die etwa 5.000 Teilnehmenden bei der zentralen Veranstaltung der deutschen »Lebensschutz«-Bewegung sahen sich verstärkten Protesten gegenüber. Die Auseinandersetzungen um den §218 und bioethische Fragen haben sich damit deutlich zugespitzt.

MARTIN LOHMANN, der Vorsitzende des BUNDESVERBANDES LEBENSRECHT (BVL) und alljährlich Leiter des Marsches, kann auch 2014 einen Zuwachs an Teilnehmenden vermelden. Doch »die große Ja-Bewegung in Deutschland« sah sich so deutlichen Protesten gegenüber wie noch nie. Neben dem Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung, das am Brandenburger Tor demonstrierte, gab es in diesem Jahr erstmals eine Gegendemo durch das Bündnis *what the fuck* mit anschließenden Störungen des Marsches und Blockadeversuchen. Insgesamt wurden 1.000-1.500 Gegendemonstrierende gezählt.

Das Spektrum der »Lebensschützer« wird zu einem nicht unerheblichen Teil aus Mitgliedern der rund 60 expliziten »Lebensschutz«-Organisationen in Deutschland bestanden haben, daneben waren aber auch Gruppen aus Polen und Spanien angereist sowie diverse Geistliche. MARTIN LOHMANN begrüßte explizit BEATRIX VON STORCH, Europa-Abgeordnete der ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND. Auch der wegen antisemitischer Äußerungen aus der Partei ausgeschlossene ehemalige CDUler MARTIN HOHMANN und der PRO DEUTSCHLAND-Vorsitzende MANFRED ROUHS wurden gesichtet.

Gegen staatliche Sexuaufklärung, PID, PND und Sterbehilfe

Mit HEDWIG VON BEVERFOERDE (Sprecherin der INITIATIVE FAMILIENSCHUTZ der

ZIVILEN KOALITION) und ELISABETH LUGE waren auch RednerInnen da, die das Thema »Abtreibung« mit Sexuaufklärung und dem angeblichen Zerfall der Familie verknüpften. BEVERFOERDE beklagte eine vermeintliche »Sexual- ja, wie soll ich sagen, Erziehung oder auch Dis-/ Desorientierung [...], die wirklich zum Himmel schreit«. ELISABETH LUGE, Germanistin, Mutter von vier Kindern und TeenSTAR-Kursleiterin erzählte von den Erfolgen ihrer alternativen Sexualerziehung: »Jugendliche, die vor diesem Programm schon sexuell aktiv gewesen sind, hören auf damit.«

Außerdem baute der BVL zunehmend die eigene Positionierung zu bioethischen Fragen unserer Zeit aus, was sich in den Reden als auch in der Optik des Marsches widerspiegelte: Mindestens zwei Drittel der aufwendigen und den Marsch dominierenden Schilder vom BVL behandeln inzwischen nicht mehr nur explizit Abtreibung, sondern beziehen sich auf Sterbehilfe oder die Selektion von als »behindert« diagnostizierten Föten durch PID und PND.

Zuspitzung sei Christenverfolgung

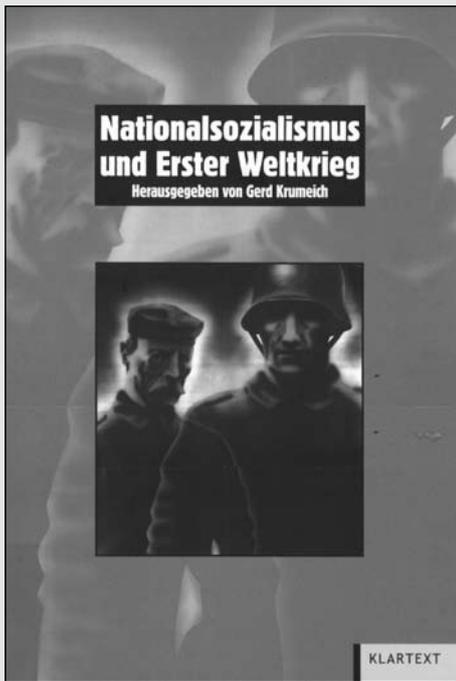
Im Vorfeld hatten mehrere Zeitungen über die »Lebensschutz«-Bewegung und den Marsch berichtet, viele durchaus kritisch. MARTIN LOHMANN (BVL) beklagte in seiner Auftaktrede »Verunglimpfung«, den »Mangel an Argumenten« auf der

Gegenseite und sogar »geistige Brandstiftung«. Unter Bezugnahme auf die zentrale Kundgebung gegen Antisemitismus am 14.9. appellierte LOHMANN an die Bundeskanzlerin: »Liebe Frau Merkel, passen sie bitte auch auf, was mit den Christen in Deutschland passiert.«

„Wer schützt die Lebensschützer? - Linksradikale attackieren den »Marsch für das Leben« titelte das evangelikale Wochenmagazin IDEA-SPEKTRUM am 24. September 2014. VON STORCH wird darin in Bezug auf die Beteiligung der Partei *Die Linke* und sozialdemokratischer Verbände an den Gegenprotesten zitiert: »Es ist erstaunlich, dass es in Kenntnis der Gewaltbereitschaft demokratische Parteien gibt, die das [die Gegenproteste, *apabiz*] unterstützen.« Einer Zuspitzung - mit der zunehmenden Präsenz der selbsternannten »Lebensschützer« auf der einen, und dem wachsenden Widerstand aus feministischen und linken, demokratischen Spektren auf der anderen Seite - wird somit auch durch die christlichen FundamentalistInnen das Wort geredet. Einer argumentativen inhaltlichen Konfrontation, die ja durchaus auch in der Vorfeld-Berichterstattung stattfand, versuchen die »Lebensschützer« mit ihrer pauschalen Selbstdarstellung als Opfer von »Hass und Gewalt« auszuweichen.

Ulli Jentsch und Eike Sanders
(*apabiz*)

Unsere ausführliche Auswertung des MARSCH FÜR DAS LEBEN findet ihr auf unserem Blog *Berlin rechtsaußen* unter www.blog.schattenbericht.de/2014/09/unglaubiges-staunen/.



Neuerscheinung zur Rezeption des I. Weltkrieges in der NS-Zeit

Krieg als Lebenselixier

Gerd Krumeich (Hg.): Nationalsozialismus und Erster Weltkrieg, Essen 2014.

so motivische Assoziationen aufrufen, die den I. Weltkrieg als tragischen, aber heroischen Opfergang einer im Felde unbesiegt Generation erscheinen ließ, in deren Auftrag die Nazis den Wiederaufstieg Deutschlands vorantrieben.

Gerhard Hirschfeld analysiert, wie ADOLF HITLER sein politisches Programm mit seinen angeblichen Erfahrungen als Frontsoldat authentifizierte. Die NS-Propaganda griff vielfach auf Begriffe, Bilder und Symbole aus der Zeit des I. Weltkrieges und der Nachkriegszeit zurück, weil sie als bekannt vorausgesetzt werden konnten und sich eignen, nationalistisch aufgeladen, erneut Verwendung zu finden. Das für den NS so zentrale Motiv des »jüdischen Bolschewismus« etwa wurde in der Rhetorik der Propaganda mit der Rede vom Dolchstoß aus der Heimat im Jahr 1918 verknüpft.

Im ersten Abschnitt gehen die Autor_innen des Bandes hier diesen und anderen Elementen einer »mental Mobilmachung« in der Nazi-Zeit nach. Im zweiten Abschnitt des Buches wird die Rezeption des I. Weltkrieges in der HITLER-JUGEND und der SA untersucht, interessant auch deshalb, weil sich deren Motive des »Frontsoldatentums« beim heutigen Totengedenken der Neonaziszene wiederfinden. Dieser Wiedererkennungseffekt stellt sich bei mit dem Neonazismus befassten Leser_innen auch im Kapitel über den I. Weltkrieg in der Malerei der NS-Zeit ein. Die der Schule des Spätexpressionis-

mus entsprungenen, »zurechtgehackten« Soldatengesichter begegnen einem vielfach im Artwork von Booklets des Rechtsrock wieder.

Im dritten Teil des Buches geht es um die Frage, welche Konsequenzen die Praxis des Nationalsozialismus aus den Erfahrungen des I. Weltkrieges zog. Die wirkungsmächtigste Lektion dürfte gewesen sein, dass die NS-Führung, die Hungerstreiks des Jahres 1917 vor Augen, die von Deutschland okkupierten Länder systematisch ausplünderte, auch um den Rückhalt der Heimatfront sicherzustellen. Breiten Raum nimmt die Erörterung jener prä-faschistischen Methoden der Kriegsführung und Aufstandsbekämpfung ein, derer sich bereits die Reichswehr und die Freikorpsverbände im Krieg bzw. in den Bürgerkriegsjahren zwischen 1918 und 1923 bedienten, und die wesentlicher Bestandteil des Selbstverständnisses der Kriegsführung der Wehrmacht wurden.

Das Buch liegt wohltuend quer zum historiographischen Mainstream des I. Weltkriegsjubiläums. Anschaulich zeigt der Band, an welche kriegsbereiten Voraussetzungen die ideologische Praxis des Nationalsozialismus anknüpfen konnte und welche Traditionslinien des radikalen völkischen Nationalismus bis in den I. Weltkrieg zurückreichen. Wer an einer Archäologie der ikonographischen, soziologischen und kulturgeschichtlichen Gesteinschichten der heutigen Rezeption des I. Weltkrieges durch die extreme Rechte interessiert ist, sollte unbedingt zu diesem Buch greifen.

Christian Grünert

Von Kurt Tucholsky stammt die Bemerkung, die nationale Rechte der Weimarer Republik führe immer noch und wieder Krieg, auch und gerade dann, wenn sie vom Frieden spreche. Dieser treffende Satz gilt ebenso für den Nationalsozialismus. In diesem Sammelband gehen die Autor_innen der facettenreichen Wirkungsgeschichte des I. Weltkrieges in der NS-Bewegung und Herrschaftszeit nach. In der Einleitung erinnert der Herausgeber daran, dass und in welchem Maße die Gesellschaft der Weimarer Republik von den Umwälzungen des I. Weltkrieges militarisiert wurde. Sie blieb es auch in der kurzen Phase relativer Stabilität der Republik nach 1923. Millionen Männer wurden durch politische Wehrverbände organisiert und sozialisiert. Militärische Gewalt sah insbesondere die antidemokratische Rechte als legitimes Mittel politischer Konfliktlösung an.

Der I. Weltkrieg diente dem gesamten Spektrum der Rechten als Referenzrahmen für ein Narrativ, in dem Begriffe wie Gemeinschaft, Front und Heldentum eine diskursive Reichweite aufwiesen, die über das Milieu der Frontsoldaten weit hinaus reichten. An diese heroische Erinnerungskultur konnte die NS-Bewegung nahtlos anknüpfen und



Im Geiste Hayeks

Rechte MarktfundamentalistInnen sammeln sich in der AfD

Auch in der Bundesrepublik existiert eine marktradikale Strömung, die sich an den Thesen des verstorbenen Wirtschaftsnobelpreisträgers FRIEDRICH AUGUST VON HAYEK (1899-1992) orientiert. Solcherart HAYEK-Fans prägen das wirtschaftliche Programm der AfD.

In seiner Grundthese nimmt HAYEK an, Staatsversagen und nicht Marktversagen sei das zentrale volkswirtschaftliche Problem. Deswegen lehnte er staatliche Interventionen in die Wirtschaft ab und fordert Vertrauen auf die Selbstregulierungskräfte des Marktes. Eine Marktregulierung würde laut HAYEK zum Verlust der Freiheit führen, wobei HAYEK politische und wirtschaftliche Freiheit untrennbar miteinander verband. Für HAYEK wurzelte daher staatliche Gewaltherrschaft vor allem in einer sozialistischen Planwirtschaft. So behauptete HAYEK auch der Nationalsozialismus sei ein »Sozialismus« gewesen und begründete das mit dem Staatsdirigismus im NS, ignorierte dabei aber die spezifischen politischen Inhalte. Um die Freiheit zu bewahren, müsse somit laut HAYEK das Ziel ein ultraliberaler Laissez-faire Staat sein.

HAYEK-Fangruppen in der Bundesrepublik

Die VertreterInnen einer nichtsozialen Marktwirtschaft nach HAYEKs Ideen bilden ein eigenes Netzwerk, was an bestimmten Stellen Berührungspunkte und Überschneidungen zu Teilen der extremen Rechten aufweist. Da die Wirtschaftsvorstellungen HAYEKs elitär und sozialdarwinistisch geprägt sind, existieren hier Gemeinsamkeiten mit der NEUEN RECHTEN. Manche sprechen auch von den Marktradikalen als »rechtslibertärer Flügel der Neuen Rechten«. Gemeinsame Bezugspunkte bestehen auch in dem rechten Feindbild »Politische Korrektheit«, welches als »Meinungsverbot« und »Tugendterror« interpretiert wird. So referierte am 11. Juni 2014 THILO SARRAZIN (SPD) in Berlin im

Clubbüro der HAYEK-STIFTUNG über sein neues Buch »Tugendterror«.

Diese Stiftung ist ein Teil des Netzwerkes von organisierten Hayek-Fans. Neben der FRIEDRICH A. HAYEK-STIFTUNG FÜR EINE FREIE GESELLSCHAFT mit Sitz in Freiburg gehören dazu die FRIEDRICH-AUGUST-VON-HAYEK-GESELLSCHAFT mit Sitz in Berlin, die mehrere über den ganzen deutschsprachigen Raum verteilten regionalen Hayek-Gesprächskreise und -Clubs betreibt. Dazu kommt eine weitere Reihe von thinktanks wie das LUDWIG-VON-MISES-INSTITUT mit Sitz in München, das BERLIN MANHATTEN INSTITUT in Berlin, die WERT DER FREIHEIT gGmbH mit Sitz in Berlin oder das HAMBURGER INSTITUT FÜR AUSTRIAN ASSET MANAGEMENT (IFAAM), welches die ROLAND BAADER AUSZEICHNUNG vergibt. ROLAND BAADER (1940-2012), war ein rechter Autor, der wie Hayek vor allem marktradikale Vorstellungen vertrat. Die in diesem Jahr erstmals vergebene Auszeichnung ging an Dr. BRUNO BANDULET aus Bad Kissingen, einen nationalistischen Euro-Kritiker. BANDULET schreibt für die JUNGE FREIHEIT und hat in dem rechten, marktradikalen Monatsmagazin EIGENTÜMLICH FREI eine Kolumne. Auch er ist Mitglied der FRIEDRICH-AUGUST-VON-HAYEK-GESELLSCHAFT, zudem ist er Unterstützer der ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND (AfD).

Einige Marktradikale, darunter auch solche Hayekscher Prägung, versammeln sich als LIBERALER AUFBRUCH um den Eurokritiker und FDP-Bundestagsabgeordneten FRANK SCHÄFFLER. Auch dieser schreibt für EIGENTÜMLICH FREI und ist Mitglied der HAYEK-GESELLSCHAFT. SCHÄFFLER gründete unlängst zusammen mit THOMAS MAYER, dem ehemaligen Chefvolkswirt der Deutschen Bank, mit PROMETHEUS – DAS

FREIHEITSINSTITUT eine eigene Denkfabrik.

Hayek-Fans prägen die AfD

Eine ganze Reihe von AfD-FunktionärInnen des in den Medien gerne als »liberal« betitelten Flügels scheinen sich an die Vorstellungen von Hayek anzulehnen. So ist der AfD-Europaabgeordnete HANS-OLAF HENKEL Mitglied der FRIEDRICH-AUGUST-VON-HAYEK-GESELLSCHAFT. Der AfD-Europaabgeordnete und emeritierte VWL-Professor JOACHIM STARBATTY orientiert sich ebenso an Hayek. Auch Parteichef BERND LUCKE, ebenfalls ein VWL-Professor, tritt für eine marktradikale Agenda ein. ROLAND VAUBEL, gleichfalls VWL-Professor, ist nicht nur Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der AfD und der HAYEK-GESELLSCHAFT, sondern stellte auch Überlegungen an, der »Unterschicht« das passive Wahlrecht zu entziehen.

An Hayek orientierte Ökonomen prägen das wirtschaftliche Programm in der AfD. Dieses bezeichnet das gewerkschaftliche Autoren-Duo David Bebnowski und Lisa Julika Förster in einer kritischen Analyse treffend mit dem Wort »Wettbewerbspopulismus«. Dabei geht es einerseits um die wohlstandschauvinistische Verteidigung der nationalen und individuellen Etabliertenvorrechte im Rahmen eines freien Marktes und andererseits um die Ablehnung von Regulierungskonzepten in der Wirtschaft. Im Europawahl-Programm schlug sich das u.a. in der Ablehnung eines Mindestlohns nieder. Die AfD bietet als Sammlungsbewegung offenbar auch einer an Hayek und Co. orientierten nationalliberalen NEUEN RECHTEN eine neue Heimat.

Lucius Teidelbaum



Kurzmeldungen

NSU-Watch Hessen gestartet

Wiesbaden • Anfang Oktober trat die Initiative *NSU-Watch Hessen* in die Öffentlichkeit. Das Projekt wurde bereits im Frühjahr gegründet und wird den hessischen NSU-Untersuchungsausschuss im Wiesbadener Landtag begleiten. Von allen öffentlichen Sitzungen sollen Protokolle erstellt werden, die auf der Website veröffentlicht werden, um eine möglichst große Transparenz zu erreichen – in deutscher und in türkischer Sprache. Die Hintergründe des Mordes an Halit Yozgat am 6. April 2006 in Kassel sind bislang nicht geklärt. Die Initiative möchte neben diesem Fall auch die gesellschaftlichen Hintergründe des NSU-Komplexes und mögliche Verbindungen zur hessischen Neonaziszene ausleuchten. *NSU-Watch Hessen* ist ein eigenständiges Projekt und arbeitet eng mit der bundesweiten *NSU-Watch*-Struktur zusammen. hessen.nsu-watch.info

Auszeichnung für NSU-Watch

Hamburg • Eine besondere Auszeichnung erhält in diesen Tagen das Projekt *NSU-Watch* – den angesehenen Hans Frankenthal Preis der Stiftung *Auschwitz Komitee*. Zusammen mit zwei anderen Preisträger_innen teilen wir uns den mit 3.000,- EUR dotierten Preis, der am 16. Oktober in Hamburg verliehen wird. Mit dem Preis zeichnet die Stiftung seit 2010 jedes Jahr Gruppen, Institutionen oder Einzelpersonen aus, die in hervorragender Weise Aufklärungs- und Bildungsarbeit gegen das Vergessen und gegen nationalsozialistische und neofaschistische Bestrebungen leisten. Auch eine Vertreterin des *apabiz*, das an dem Gemeinschafts-Projekt *NSU-Watch* beteiligt ist, wird bei der Verleihung anwesend sein und unsere Arbeit vorstellen. Hans Frankenthal hat Auschwitz überlebt und war lange Zeit stellvertretender Vorsitzender des *Auschwitz Komitee* und Mitglied des *Zentralrats der Juden*. Er starb im Dezember 1999.

Vorsitzender des HSA tödlich verunglückt

Windhoek/Mariental (Namibia) • Bereits Ende August verstarben bei einem Verkehrsunfall in Namibia drei Personen, darunter der Vorsitzende des Pro-Apartheid-Vereins HILFSKOMITEE SÜDLICHES AFRIKA (HSA), RALPH SCHROEDER (80), dessen Ehefrau ULLA (78), bis vor

kurzem noch Vorsitzende des TRADITIONSVERBANDES EHEMALIGER SCHUTZ- UND ÜBERSEETRUPPEN / FREUNDE DER FRÜHEREN DEUTSCHEN SCHUTZGEBIETE E.V. und ein Begleiter. Laut Presseberichten war die Reisegruppe mit insgesamt drei Fahrzeugen unterwegs, um in Lüderitzbucht »an den Beginn des Ersten Weltkriegs« zu gedenken.

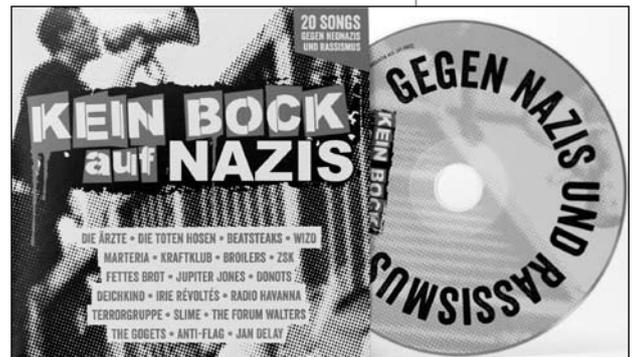
SCHROEDER war bereits seit 2003 stellvertretender, ab 2011 Erster Vorsitzender des HSA, einem von NPD-Funktionären dominierten Verein mit Sitz in Coburg (Bayern). Schatzmeister ist bereits seit der Gründung 1975 der langjährige Herausgeber der *NATION EUROPA*, PETER DEHOUST. Auch Personen aus dem Umfeld des NSU besaßen Kontakte zum HSA, darunter TINO BRANDT, der 1999 mit dem HSA nach Südafrika reiste und dort an Schießübungen teilnahm.

ZUERST! in Teheran

Teheran (Iran) • Die jüngste antisemitische Konferenz »New Horizon« Ende September 2014 in Teheran fand offenbar auch mit deutscher Beteiligung statt. Als Referent auf dem Panel »The Mechanisms of Action of the Israeli Lobby and their Effects in Western Capitals« (»Die Mechanismen der Arbeit der Israelischen Lobby und ihre Auswirkungen in westlichen Hauptstädten«) führt das Programm den Chefredakteur MANUEL OCHSENREITER auf. Der Journalist OCHSENREITER zeichnet verantwortlich für das extrem rechte Monatsmagazin *ZUERST!* und sollte in Teheran das Thema »Die Israelische Lobby in Deutschland« besprechen. Unter den weiteren internationalen Gästen fallen neben Verschwörungstheoretikern zum Thema 9/11 auch Antisemiten und Holocaust-Leugner wie AHMED RAMI aus Schweden, CLAUDIO MOFFA aus Italien oder DIEUDONNE M'BALA M'BALA aus Frankreich auf.

30.000 Anti-Nazi-CDs verteilt

Berlin • Kaum gepresst, schon vergriffen: Die Jugendkampagne *Kein Bock auf Nazis* hat im August einen CD-Sampler mit 20 Songs gegen Nazis und Rassismus veröffentlicht. Innerhalb weniger Tage war die Gesamtauflage von 30.000 Exemplaren fast komplett an Jugendliche verteilt. Der Gratis-



Sampler enthält Beiträge von Popstars wie den Donots, Die Ärzte, Beatsteaks, Marteria, Die Toten Hosen, Kraftklub, Fettes Brot, Deichkind, Jan Delay und Slime. *Kein Bock auf Nazis* ist eine Kampagne des *apabiz* und der Berliner Punkband *ZSK*. Die Grundidee der CD steht im Geist von *Kein Bock auf Nazis*: niedrigschwellig und popkulturell vermittelt an Jugendliche und nichtrechte Jugendkulturen eine antifaschistische Grundeinstellung heranzutragen. Die Restauflage der CD wird bei der anstehenden Tour der Band *Broilers* verteilt. *apabiz*-Fördermitglieder werden ebenfalls versorgt. Ihnen wird je eine der CDs mit diesem *monitor* zugesandt. Mehr Infos gibt's auf www.keinbockaufnazis.de

Bildung en detail

Neue *apabiz*-Veranstaltung zur AfD in Brandenburg

120.000 Stimmen = 12 Prozent = 11 Mandate: Die ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND hat es in den Brandenburger Landtag geschafft. Über die Hälfte der Abgeordneten hat eine rechte Vergangenheit, andere waren bisher gar nicht politisch organisiert. Die Palette reicht von PR-Profis wie Landeschef ALEXANDER GAULAND bis zu Politneulingen wie CHRISTINA SCHADE, eine von nur zwei weiblichen Abgeordneten. Und der Rest? Alles verkappte Nazis, konservative Nationalisten oder einfach nur Parteiverdrossene mit einem Hang zu Rassismus? Eine neue Veranstaltung des *apabiz* beleuchtet die Strukturen, Personen und Themen der ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND im Land Brandenburg.



Abonnieren...

...kann man den ~~monitor~~ nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.v. wird, der bzw. die bekommt ihn kostenlos zugeschickt!

Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem apabiz e.v. eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet. einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

Spendenbescheinigung erwünscht
(Fördermitglieder und Dauerspenden_innen erhalten diese 1x jährlich)

Neu im Archiv

eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

- *Ak wontok (Hg.): Antifa Gençlik. Eine Dokumentation (1998-1994). Unrast Verlag 2014.*

Ende der 1980er Jahre entwickelten sich in West-Berlin die ersten Gruppen migrantischer Jugendlicher, die sich aktiv gegen Nazis wehrten. Daraus entstand 1988 die *Antifaşist Gençlik* (AG, »Antifaschistische Jugend«) in mehreren Stadtteilen, später auch in anderen Städten Deutschlands. Mitte der 1990er Jahre wurde die AG durch die Repression im Kaindl-Fall aufgegeben.

Jetzt sind erstmals Dokumente über dieses heute wenig bekannte erste Beispiel einer migrantischen und antifaschistischen Organisation in einem Buch erhältlich. Gerahmt werden die Materialien (auch aus dem *apabiz*), zu denen auch mehrere damals erschienene Interviews gehören, durch zwei sehr hilfreiche Texte als Vor- und Nachwort. Die *Antifa Gençlik* entstand in einer einzigartigen gesellschaftlichen Situation und als Antwort der »zweiten Generation« auf den gesteigerten Nationalismus und Rassismus im wiedervereinigten Deutschland. Vor dem Hintergrund der andauernden Spaltung der Linken in »deutsch« und »migrantisch« ist das Buch ein dankenswerter erster Schritt, auch die bisherigen Gehversuche hin zur »Migrantisierung der deutschen Linken« in den Blick zu bekommen.

- *Oliver Decker, Johannes Kiess, Elmar Brähler: Rechtsextremismus der Mitte. Eine sozialpsychologische Gegenwartsdiagnose, Psychosozial Verlag, Gießen 2013*

Bereits seit 2002 veröffentlicht die sozialwissenschaftliche Arbeitsgruppe um Oliver Decker und Elmar Brähler im zweijährlichen Rhythmus die sogenannten »Mitte«-Studien. Darin präsentieren sie ein ums andere Mal erschreckende repräsentative Umfrageergebnisse zur Verbreitung extrem rechter Einstellungen in der Bundesrepublik. In »Rechtsextremismus der Mitte« erfolgt nun mit den Ergebnissen der Studie von 2012 als Grundlage eine interdisziplinäre und empirisch-analytische, sozialpsychologische Gegenwartsdiagnose. Deren hauptsächliches »Erkenntnisinteresse liegt [...] auf den gesellschaftlichen Bedingungen dieser Einstellungen« und soll ein »Verständnis des sozialen und historischen Rahmens« liefern. Eine zentrale Bedeutung messen die Autor_innen dem »Umbruch« der jeweiligen persönlichen Lebensverhältnisse bei, die sie nicht

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

als singuläres oder periodisches Phänomen sondern als einen dauerhaften Zustand beschreiben. Ihrer Meinung nach bedingen demnach die persönliche ökonomische Situation und das persönliche Arbeitsverhältnis in hohem Maße die Entwicklung und Ausprägung von rassistischen und antisemitischen Ressentiments.

- *Esther Dischereit: Blumen für Otello – Otello için Çiçekler. Klagelieder – Ağıtlar. Seccession Verlag, Zürich 2014.*

Ein wunderschönes Buch, sowohl in der Gestaltung, als auch in seiner Sprache - und ein tieftrauriges. Die Trauer um die Opfer des NSU, die Trauer um den Zustand dieser Gesellschaft und die Fassungslosigkeit über die Absurdität und zerstörerische Systematik der Arbeit der Behörden finden hier einen literarisch-poetischen Ausdruck. Schwer zugänglich in seiner Form und seinem Aufbau verweigern die »Klagelieder« und das »Opernlibretto«, aufgebaut aus teils realen, teils fiktiven Aktenschnipseln, Listen, Protokollen und Dialogen von realen und fiktiven Personen, eine allgemeingültige Antwort und sind doch empathisch und klar auf der Seite der Opfer und ihrer Angehörigen.

Ergänzt wird die literarische Bearbeitung des Themas u.a. mit Auszügen aus Interviews von Menschen, »die Aufklärung wollen«, darunter auch mit einer Vertreterin von NSU-watch, und der Autorin selbst. Esther Dischereit hat selbst den Untersuchungsausschuss des Bundestages zum NSU beobachtet. Das Buch ist komplett zweisprachig, in türkischer Sprache von Saliha Yenyol.

Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des *monitor* pro Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- zwei Exemplare aller **neuen Publikationen** des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!